

Salamaleiküm!

Lange ist es her, seit dem letzten Newsletter und unglaublich viel Tolles ist uns inzwischen wiederfahren. Zurzeit sind im Velo- Reise- Traumland gelandet: Der Türkei. Schon seit Serbien schwärmen, die aus der Türkei kommenden, Radnomaden von diesem Land. Und seit dem Grenzübertritt sind auch wir zu absolute Türkei-Fans.

Atemberaubende serbische Donau und skurriles Bulgarien

Aber zunächst durchquerten wir Serbien und Bulgarien. Serbien wartet mit einem weiteren Highlight des Donauradwegs auf, dem Eisernen Tor! Die Donau hat sich hier zwischen Donji Milanovac und Kladovo tief in den Kalksteinfelsen gefressen. Die Landschaft ist an und für



sich schon imposant. Mit dem aufkommenden Gewitter welches uns schon den ganzen Tag vor sich hergetrieben hat, wurde die Stimmung im Tal fast ehrfürchtig und gleichzeitig bedrohlich. Genau als es wie aus Kübeln zu schütten begann erreichten wir das letzte der 25 Tunnel, die einem den Weg durch die Schlucht erleichtern. Nach einer Stunde war der Spuck vorbei. Die Sonne schaute wieder aus den Wolken und wir wurden mit einer phantastischen Aussicht und Stimmung belohnt.

Bei Negotin verliessen wir Serbien und überqueren die Grenze nach Bulgarien. Ein neues Land heisst immer auch etwas „Arbeit“. Neues Geld organisieren, neue Karte kaufen und was heisst jetzt schon wieder „Guten Tag“ oder „Danke“ auf Bulgarisch! Immerhin können wir das kyrillische Alphabet mittlerweile recht gut lesen. Die ersten paar Kilometer fuhren wir durch ärmliche und verlotterte Romadörfer. Nach Lom, der ersten grösseren Stadt, hatte sich der erste Eindruck aber relativiert und wir lernten Bulgarien auch von seinen schönen Seiten kennen. Die Leute sind sehr freundlich und hilfsbereit. Wann immer wir jemanden fragten, wo wir zelten können fand sich ein gutes Plätzchen oder sogar eine Einladung zum Frühstück.

Eindrücklich waren die riesigen und sehr protzigen Ortstafeln im Stil der alten Sowjetunion. Auch sonst stammten einige Gebäude und Infrastrukturen aus der Sowjetzeit. Bei Svishtov verliessen wir nach rund 3000 Kilometern die Donau und radelten in südöstlicher Richtung



***** **Hotel Resorts neben...**

dem Schwarzen Meer entgegen. In Varna erreichten wir die Küste und landeten in einer Touristenhochburg. Ständig wollte man uns ein Hotelzimmer, Haschisch oder sonst was andrehen... wir flüchten! Die Flucht führt über einige Hügel der Küste entlang. Hier wurden uns keine Souvenirs mehr angeboten, aber am Strassenrand



... **skurrilen Bau- Ruinen**

gingen regelmässig leicht bekleidete Damen dem ältesten Gewerbe nach.

An der Küste waren die unzähligen überdimensionierten Hotelanlagen auffällig. Einige fertig gestellt, aber die meisten noch im Bau oder irgendwann vielleicht wieder im Bau. Manchmal hatten wir echt Mühe ein schönes Plätzchen zu finden. Dann steuerten wir einen der seltenen Campingplätze an. Campingplatz in Bulgarien bedeutet aber Bungalow, denn auf Leute mit Zelt sind sie nicht eingestellt und oft gibt es nicht mal Platz dafür. Der Küste entlang fuhren wir oft auf autobahnähnlichen Strassen, doppelspurig und richtungsgetreunt. Hier verlangten die Bulgaren unseren alten Exportautos aus dem Westen das Äusserste ab.

Wir sind froh, als es bei Tsarevo wieder in die Berge und Richtung türkischer Grenze geht. Nach zwei anstrengenden und feuchten Tagen erreichen wir bei Malko Tarnovo die Grenze. Pass zeigen. Ausreise aus Bulgarien. Mit dem Pass ins Office. Am Schalter für „Einreise ohne Fahrzeug“ einen Stempel holen. Weiter bis zur Schranke. Stop. Stempel zeigen. Einreise in die Türkei.

Die Türkei, das gelobte Land

Die Türkei ist einfach nur phantastisch! Der grösste Anteil der Begeisterung geht auf Rechnung der Menschen hier. Sie sind unglaublich gastfreundlich und sehr hilfsbereit. Fast in jedem Laden oder Dorf wird uns sofort Cai angeboten. (Man stellt sich vor, wie zu Hause der Migrosverkäufer einem Tee anbietet nach dem Einkauf *gg*)



Gratis Schlafplatz

Oft werden wir gefragt, ob wir noch etwas

brauchen oder Hilfe benötigen (vielleicht sehen wir nur einfach so hilfsbedürftig aus ;)). Das Übernachten war noch nie ein Problem. Sobald wir nach einem Zeltplatz fragen, zeigen uns die Einheimischen einen traumhaften Picknickplatz direkt am Meer oder

lassen uns auf ihrem Grundstück zelten. Oft berichten uns die Menschen, dass ihr Dorf sehr toll und sicher sei. Niemand schliesse die Haustür ab, dies sei unnötig. Die Menschen hier, wirken meist wirklich sehr zufrieden und glücklich. Dies wirkt sich natürlich auch auf uns aus. Auch für uns ist es sehr sicher hier. Noch nie hatte ich die kleinsten Bedenken, es könnte etwas geklaut werden oder sonst passieren. Wir fühlen uns sehr sicher. Wir erleben hier eine Kultur des Hinschauens. Es wird sehr genau beobachtet, was wir tun und dementsprechend geholfen. Manchmal sind es nur kleine Gesten, die aber uns aber überaus freuen. Wie zum Beispiel, als wir in Istanbul auf den Bus gewartet haben, winkte uns eine junge Frau sobald der Bus kam, damit wir auch noch einen Sitzplatz erwischen.



Andy mit Bülent, der uns spontan zu sich nach Hause in Istanbul eingeladen hat.



Schwarz Meer Küste



Viele Hügel, dank Rückenwind ein Vergnügen

Mittlerweile sind wir schon einige Zeit hier an der Schwarz Meer Küste. Die Natur tut auch seinen Beitrag zu unserer Begeisterung. Sie ist gigantisch. Die Küste fällt hier oft in hohen Klippen steil ins türkisblaue Schwarze Meer. Die gut asphaltierte zweispurige Strasse schlängelt sich hinauf über die Hügel und wieder runter zu den Dörfern am Meer und vielen versteckten Buchten und Lagunen. Wir können uns nicht satt sehen.

Zum Ausblick kommen die unterschiedlichsten Gerüche, die uns bezaubern. Dank dem warmen Sommerwetter stehen wir um fünf Uhr morgens auf(!) um dann um sieben Uhr spätestens Abfahrbereit zu sein. Um diese Zeit riecht es in den schattigen Kurven noch köstlich nach modrigem Morgentau. Später am Nachmittag riechen unsere Nasen weichen Teer oder von Hitze surrende Pinienwälder.

Besonders gefallen uns auch die Märkte hier und das Angebot an frischen Früchten und Gemüse. Für die nächsten paar Tage werden weiter der Schwarzen Meer Küste folgen, um dann in Trabzon unser Iranvisum zu beantragen.



Herzlichst Rosyca + Andy

